

Praktikumsbericht – Oman 2011

Bis auf die Frage wo denn Oman geografisch läge, war die mir meist gestellte Frage von Freunden und Bekannten, warum ich mich gerade für dieses Land entschieden habe. Ganz einfach, weil ich das Land nicht kenne und mir ein Bild davon machen wollte. Denn mehr als artifizielle hoch technologische “rekordsjagende“ Wunderwelten reizen mich die authentischen, unbekannten und ursprünglichen Plätze auf der Welt. Oman als ein Ort mitten in der Entwicklungsphase, bei einer dörflichen Bevölkerungsdichte, in dem Misstrauen eher ein Fremdwort ist und der Sultan des Landes wie im orientalischen Märchen von allen geehrt und geliebt wird, war genau das Richtige für mich.

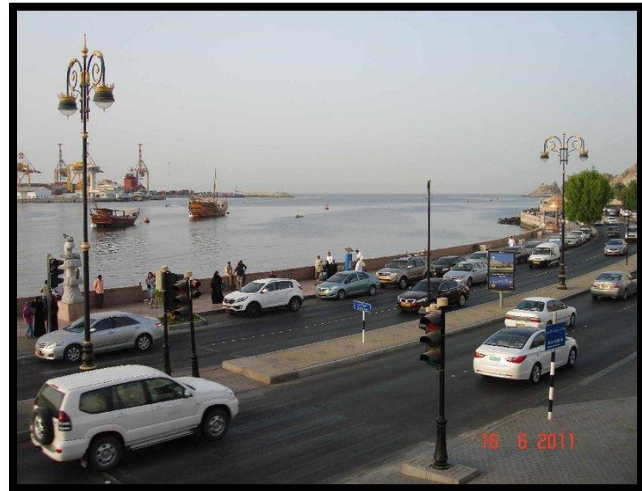


Foto: Innenstadt von Muscat, der Hauptstadt von Oman

Mein Praktikum verbrachte ich über 7 Wochen im Structures und Concrete Laboratory der Sultan Qaboos Universität. Zusammen mit Masterstudenten, Technikern und einem weiteren IAESTE Student aus Tunesien stellten wir Beton-Probekörper her und prüften sie. Im Projekt ging es darum eine Wiederverwertungslösung für einen Abfallprodukt aus Raffinerien zu finden. An sich war das Praktikum interessant, wurde jedoch nach einigen Wochen etwas eintönig und ich habe mir schon mehr Abwechslung gewünscht. Die Verständigung verlief problemlos auf Englisch.

Die Betreuer des lokalen IAESTE Komitees kann ich nur loben. Sie haben sich rührend um uns gekümmert. Abgesehen von den regelmäßigen organisierten Wochenendausflügen (Wochenende in Oman ist übrigens Donnerstag und Freitag), waren sie auch in der Woche immer erreichbar und boten uns Mitfahrgelegenheiten an, denn öffentliche Verkehrsmittel gibt es in Muscat noch nicht und Taxis zu finden ist auch nicht immer ein leichtes Spielchen. In der letzten Woche des gesamten Aufenthaltes wurde uns von der Universität sogar ein viertägiger Ausflug mit dem Flieger nach Salalah, die größte südlichste Stadt, gesponsert.



Fotos von den Wochenendausflügen: Links an der Nordostküste auf der Hinfahrt zur Stadt Sohar, Rechts ein Zwischenstopp in der Wüste

Generell sind die Omanis ein sehr herzliches, gastfreundliches und friedliches Volk. Wir, IAESTE Studenten, wurden überschüttet von Einladungen, ob private Haus-, zum Essen oder Hochzeitseinladungen, all dies machte es einfacher für uns einen Einblick in die Kultur und der Mentalität der “Einheimischen” zu gewinnen.

Der Islam ist allgegenwärtig, z.B. sind die Frauen bis auf das Gesicht verhüllt und man hört regelmäßig den Gebetsruf aus den Moscheen. Jedoch wurden wir in keinsten Weise aufgefordert uns dem anzupassen; ich musste mich als Frau nicht verhüllen und trug die Kleidung, die ich auch zu Hause in Deutschland trage.

Gewohnt haben alle 26 IAESTE Studenten in einem großzügigen Gebäudekomplex mit 5 Wohnungen über 3 Geschosse, der jeden Morgen von einer Reinigungskraft geputzt worden ist. Darüber hinaus wurden Mittag- und Abendessen täglich von der Universität an die Unterkunft geschickt. Die Miete betrug 100 Omanische Rial (umgerechnet 200 Euro) im Monat, die die meisten von der Praktikumsvergütung (150 Omanische Rial) bezahlten.



Foto: Arbeitskollegen und Professoren auf der „IAESTE Welcome Party“, bei dem jeder IAESTE Student sein Land präsentierte.



Foto: Ich in Wadi Bani Khalid

Nun, ein halbes Jahr nach dem Praktikum, habe ich immer noch Kontakt zu einigen Omanis und auch zu IAESTE-Studenten. Man hat Freunde aus aller Welt und es gab auch schon eine Reunion.

Im Großen und Ganzen bin ich froh, diese Entscheidung getroffen zu haben. Es ist eine besondere Zeit für mich, die ich immer in Erinnerung behalten werde. Gäbe es etwas, dass ich ändern könnte, wäre es der Zeitpunkt des Praktikums. Die Monate Juni und Juli sind die heißesten des Jahres und 48 Grad sind einfach zu viel

verlangt vom Normalsterblichen, selbst für die Omanis sind das die am meist verreisten Monate, um der Hitze zu entkommen.

Zum Schluss möchte ich noch einen Spruch zitieren, den ich auf einen Blog von einer Omani (howtolivelikeanomaniprincess.blogspot.com) gefunden habe und der, wie ich finde, sehr auf die Omanis zutrifft:

„For anyone who thinks that the Omani people are behind a millenia, well, they're not. And for anyone who thinks they've escaped their traditions and can do anything, well, they haven't. This is Oman.“

Rabya Yawar,

Bauingenieurwesen an der HafenCity Universität in Hamburg